

Bücher und Schriften

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **31 (1958)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere frische Milch, das wertvollste, natürlichste, preislich immer noch günstigste aller unserer landeseigenen Nahrungsmittel.

Milch ist eine undurchsichtige, bläulich- oder gelblich-weiße Flüssigkeit von angenehmem, süßlichem Geschmack und aromatischem Geruch. Sie hat die Eigenschaft, fremde Gerüche leicht und rasch aufzunehmen. Milch muss darum besonders sorgfältig getrennt gelagert werden von fremden Geruchs- und Geschmackstoffen. Milch, Vollmilch, ist Kuhmilch mit unverändertem Gehalt, wie sie von richtig genährten Kühen, durch regelmässiges, ununterbrochenes und vollständiges Ausmelken gewonnen wird, gleichgültig, ob sie zum unmittelbaren Verbrauch oder zur Verarbeitung bestimmt ist. Milch anderer Säugetiere muss entsprechend (Ziegenmilch, Schafmilch, Stutenmilch) bezeichnet werden, ebenso Mischungen solcher Milch mit Kuhmilch. In chemischer Beziehung besteht Milch zur Hauptsache aus Wasser, nämlich 87,5 Prozent. Darin befinden sich zum Teil gelöst, zum Teil in Schwebelose, 12,5 Prozent feste Bestandteile. Diese bilden die Trockensubstanz und bestehen aus Fett, Eiweiss, Zucker und Mineralstoffen. Aber nicht nur die Mineralstoffe als die wichtigsten Knochenaufbaustoffe, sondern auch der Gehalt an *natürlichen Vitaminen ist von denkbar grösster Bedeutung*.

Pasteurisierte Milch ist frische Milch, in der allfällig vorhandene Krankheitserreger durch schonende Pasteurisation beseitigt wurden, ohne das Albumin, eine dem Hühnereiweiss ähnliche Eiweissart, zum Ausfallen zu bringen.

Vorzugsmilch muss den Anforderungen der Eidgenössischen Lebensmittelverordnung und des Eidgenössischen Lebensmittelbuches entsprechen. *Vorzugsmilch*, zum Rohgenuss empfohlen, *muss von Natur aus* — ohne jede Vorbehandlung (Pasteurisation) *frei von menschenpathogenen Keimen sein*.

Mehr Milch dem Wehrmann ist also ein Wunsch, dem unbedingt mehr Gehör gebührt. Mehr Milch dem Wehrmann, das anerkennen und unterstützen vor allem auch alle jene Militärkameraden und Miteidgenossen, die vom Gedeihen unserer landeseigenen Milch- und Landwirtschaft mehr oder weniger stark abhängig sind. Würden heute alle jene, die während der Milchrationierung frische Milch beehrten und bereit waren jeden Preis zu bezahlen, nun jene Milchmengen tatsächlich konsumieren, unsere Land- und Milchwirtschaft müsste nicht um ihren Milchabsatz bangen und von Milchschwemme wäre nicht die Rede.

Fouriere und Küchenchefs, seid Euch wieder einmal bewusst, was für ein überaus wertvolles Nahrungsmittel, ein Landesprodukt wie nachweisbar kein zweites, *unsere frische Milch* ist. Schändet darum nicht unsere frische Milch durch einen reichlichen Wasserzusatz. Statt Wasser — *mehr Milch dem Wehrmann*.

Kameraden vom Verpflegungsdienst, lasst Euch bitte nicht irreführen von allen jenen, die stets und überall nur Nachteiliges über unsere frische Milch zu berichten wissen. Denkt daran und vergesst nicht, unsere frische Milch ist ein *«politischer Saft»*. Das schadet ganz beträchtlich dem Ansehen und, wie Tatsachen beweisen, vor allem dem Absatz unserer frischen Milch. Dank und Anerkennung aller sind Euch sicher und bringen Euch allen jenen Trost, jene Freude, jene Stärke, die es unbedingt braucht, um mit allen Schwierigkeiten fertig werden zu können.

Bücher und Schriften

Eine Biographie des Generals Wille

Eine vollständige Lebensdarstellung des Generals Ulrich Wille hat bisher gefehlt. Wohl liegen über den General des Ersten Weltkrieges einige kleinere biographische Arbeiten vor, und namentlich hat Oberstdivisionär Edgar Schuhmacher wesentliche Teile aus dem schriftstellerischen Werk Willes zu dessen *«Gesammelten Schriften»* zusammengetragen. Aber eine umfassende Biographie, wie sie von allen übrigen Schweizer Generälen seit Dufour vorliegen, war bisher über Wille nicht geschrieben worden. Diese Tatsache ist kaum verwunderlich, hat doch das Leben und Wirken Ulrich Willes in unserer Öffentlichkeit tiefgreifende Auseinandersetzungen bewirkt. Diese Kämpfe, die zu Lebzeiten des Generals die Gemüter in ungewöhnlichem Masse erregten, haben weit über seine Lebenszeit hinaus gewirkt; sie liegen heute noch reichlich nahe und sind vielen unter uns noch durchaus gegenwärtig. Es fehlte bisher noch die klärende Distanz, um die Spannungen zu lösen, und um über die Hemmungen der persönlichen Parteinahme hinweg zum Zeitlosen vorzudringen.

Es ist zweifellos ein Verdienst Carl Helblings, dass er es trotz dieser Hinderungen gewagt hat, heute der Öffentlichkeit eine vollständige Biographie Willes zu übergeben (Carl Helbling, General Ulrich Wille, Verlag Fretz und Wasmuth, Zürich 1957). Zu dieser Arbeit war Helbling in besonderer Weise berufen, nachdem er schon in seiner 1951 erschienenen Monographie «Mariafeld», die sich mit den Eltern des Generals und dem von ihnen begründeten geistigen und kulturellen Mittelpunkt befasst, die Umwelt geschildert hat, aus welcher der General herausgewachsen ist und die seine ganze künftige Haltung bestimmt hat.

Helbling hat für seine Arbeit ein reiches Material benützen können. Neben amtlichen Quellen stand ihm namentlich das Wille'sche Familienarchiv zur Verfügung, und hier waren es vor allem die bedeutende Zahl von Briefen des Generals, in denen er sein Persönlichstes und Wertvollstes gegeben hat. Damit hat Helbling ein Lebensbild Willes geschaffen, das von einer tiefen Verehrung Zeugnis ablegt, und das dem Schöpfer unserer modernen Milizarmee das Denkmal setzt, das uns bis heute gefehlt hat.

Die Darstellung Helblings möchte bewusst Biographie im engeren Sinn des Wortes sein. Für ihn geht es einzig um die Persönlichkeit des Generals. Diese starke Persönlichkeit, die bald gütig heiter und bald hart und von unerbittlicher Konsequenz, bald überlegen und gross, und bald tief gekränkt ist, die, höchsten Idealen folgend, immer ritterlich und edel ist, diese Persönlichkeit, die immer wieder in Konflikten stehen musste, weil sie keine Halbheiten duldet und weil sie niemand gleichgültig lassen konnte, sondern jeden zur eigenen Stellungnahme zwang — sie hat Helbling in dem Buch erstehen lassen. Darin erscheint der General, wie er den äusseren Ereignissen begegnet ist, wie er sie erlebt hat und wie er mit ihnen fertig wurde. Wille spricht selbst aus dem Buch, dessen besonderer Wert darin liegt, dass es immer wieder die eigenen Äusserungen des Generals verwendet. Dadurch ist ein Werk von schöner innerer Geschlossenheit entstanden, das allerdings nicht ohne eine gewisse Einseitigkeit der Betrachtung bleiben konnte. Der Blick auf die Persönlichkeit des Generals lässt seine Beziehungen zur Umwelt etwas verblassen und auch die Gegner Willes kommen nur spärlich zum Wort, und auch dann nur unter dem Blickpunkt des Generals selbst. Dieses Streben, alles aus der Persönlichkeit Willes heraus zu sehen, führt zu einem sehr betonten Vorrang des Biographischen vor dem Historischen, wodurch das Bild einer bedeutenden Persönlichkeit, eines glühenden Patrioten und eines grossen Soldaten und Kämpfers entstanden ist — eher als das Bild einer Zeit. Die Wille Biographie Carl Helblings ist nicht so sehr eine Geschichte unseres Wehrwesens zwischen 1870 und 1918, als vielmehr die verdiente Ehrung eines unserer bedeutendsten Soldaten, dem unsere Armee Bedeutendes zu danken hat.

k.

Orientierungslauf der Sektion Bern des SFV vom 31. Mai/1. Juni

Der Nachtorientierungslauf wurde im Raume Deisswil — Worb — Gümligen durchgeführt. Die Beteiligung war etwas mager, starteten doch nur 32 Patrouillen. In Abständen von 3 Minuten wurden sie in Wiedmatt gestartet, von wo eine Wegmarkierung mit Fanions zum Posten 1 führte. Über einen steilen Abhang wurde Posten 2 erreicht, wo eine Karte Worb 1:25 000 abgegeben wurde. Das nächste Ziel war auf Grund von einzelnen Buchstaben und Zahlen, welche längs des Weges aufgestellt waren, zu bestimmen. Auf Posten 3 lag ein Kimspiel bereit. 20 Gegenstände konnten 15 Sekunden lang betrachtet werden und waren hernach niederzuschreiben. Der Posten 4, welcher mit Azimutbestimmung anzulaufen war, brachte die Beurteilung einer Militärküche. Der Posten 5 war auf Grund von gegebenen Koordinaten anzulaufen. Hier galt es, die Pistole auseinanderzunehmen und wieder zusammenzusetzen. Dann wurde die Karte 1:25 000 eingezogen und durch die Karte Bern 1:100 000 ersetzt. Auf Posten 6, dem Weiler Amselberg, waren zehn fachtechnische Fragen aus dem VR zu beantworten. Der Posten 7, eine Wegspinne im Walde, war mit Azimut anzulaufen. Nach Schätzung von drei verschiedenen Distanzen war der Posten 8 im Messpunktverfahren zu bestimmen. Im Schießstand Gümligen, dem Laufziel, waren schliesslich noch drei Schüsse innert 30 Sekunden auf eine Distanz von 30 Metern abzugeben.

Eine schöne Vollmondnacht erleichterte etwas die Aufgabe der Patrouilleure. Der Parcours war aber doch etwas schwieriger, als es auf den ersten Blick scheinen konnte, wurde doch die errechnete Idealzeit von keiner Patrouille erreicht. Der Sektion Bern gebührt für die Organisation und die ausgezeichnete Durchführung dieses Nachtorientierungslaufes der beste Dank. In diesen Dank sind